

Deutschförderung für Kinder im Kindergarten und im Kinderhaus

Im Projektjahr 2010/11 waren als **Deutschförderinnen** Gihan Münsch, Volksschulpädagogin und Gerlinde Sammer, Koordinatorin für Kindergärten , Schulen und das Projekt „SPRACHFREUDE“, Kindergarten- und Hortpädagogin, sowie FL für Kindergarten- und Hortdidaktik und Praxis in den Bildungs- und Erziehungseinrichtungen tätig.

Die **Förderung der Kinder** geschah sowohl implizit, also innerhalb der Gesamtgruppe, als auch innerhalb von Kleingruppen, nach vorangegangener Planung, basierend auf regelmäßigen Sprachentwicklungsbeobachtungen. Während Gihan Münsch gezielt einzelne Themen mit den Kindern aufarbeitete, orientierte sich Gerlinde Sammer an den Inhalten der Kindergartenpädagoginnen und nahm diese als Grundlage für ihre Deutschfördereinheiten.

Jedes Kind verfügte über eine **Hausaufgabenmappe**, in der Arbeitsblätter und „Vokabelseiten“ (Bilder mit Beschriftung), sowie für die Deutschförderung produzierte Spiele mit nach Hause gegeben wurden. Bereits beim Informationselternnachmittag wurden die Eltern darüber informiert, wie sie ihre Kinder zu Hause gewinnbringend mit den Materialien beschäftigen können. Diese Hausübungen wurden in der darauffolgenden Woche auch kontrolliert und es wurden kleine Abziehbilder zur Belohnung daruntergeklebt.

Die Mütterkreismoderatorin wurde von den Deutschförderinnen regelmäßig über die zu leistenden Hausübungen in Kenntnis gesetzt. Während Gihan Münsch dies in persönlichen Gesprächen machen konnten, kommunizierte Gerlinde Sammer vor allem über Emails mit Fatma Keskin.

In mehrwöchigen Abständen besuchten die Deutschförderinnen den Mütterkreis und standen dort den Frauen für Fragen, Wünsche und Anregungen zur Verfügung.

Zweimal jährlich wurde der Sprachstand in der deutschen Sprache mittels **SISMIK und SISMIKplus** erhoben. Dies machten sowohl die Pädagoginnen in den Gruppen als auch die Deutschförderinnen getrennt voneinander. Im Anschluss daran wurden die Ergebnisse zusammengetragen und besprochen. Die **Eltern** jedes Kindes wurden einmal jährlich zu einem **Gespräch** eingeladen und über die Erkenntnisse informiert.

Zusätzlich fanden praktisch täglich **Austauschgespräche** zwischen den Kindergartenpädagoginnen und den Deutschförderinnen statt.

Gerlinde Sammer verwendete zusätzlich noch hin und wieder das „Topologische Modell“ von Rosemarie Tracy bzw. das „Marburger Sprachscreening“ um die Kinder genauer hinsichtlich der grammatikalischen Entwicklung der deutschen Sprache zu beobachten.

Außerdem besuchte sie in ca. dreiwöchigen Abständen mit den Kindern aus der Deutschförderung die **Büchereien** in Nenzing und Frastanz. Die Nachbargemeinde Frastanz bot sich vor allem aufgrund ihrer geografischen Nähe zum Kindergarten Nenzing-Motten für Besuche hervorragend an. Alle Kinder bekamen auf Kosten der Gemeinde eine Jahreskarte und konnten sich auch zusätzlich zu den Kindergartenterminen gemeinsam mit ihren Eltern Bücher ausleihen.

Der **Übergang** an der Nahtstelle **Kindergarten – Schule** wurde neu überdacht und eine für alle Beteiligten gewinnbringende Vorgehensweise festgelegt. Dabei sollen sowohl Reflexions- als auch vorbereitende Gespräche einen möglichst stressarmen Übergang der Kinder von einer in die andere Institution gewährleisten.

Um die Erstsprachen der Kinder im Kindergartenbereich aufzuzeigen und den Kindern den Wert ihrer mitgebrachten Sprachen zu verdeutlichen wurden in einem der Kindergärten mehrsprachige Angebote in sogenannten „**Erzählstunden**“ durchgeführt. Eltern übernahmen dabei die Rolle des Vermittlers, wenn es darum ging Bilderbücher, Gedichte, Fingerspiele, Reime usw. in den Erstsprachen der Kinder zu erarbeiten. Nutznießer waren dabei nicht nur die Kinder mit den jeweiligen Erstsprachen, sondern alle Kinder im Sinne des Aufbaus eines Sprachenbewusstseins.